

Die Opfer der Digitalisierung

Silvio Huonder hat am Dienstag zur Uraufführung von «Alma & ihre Männer» ins Theater Klibühni in Chur geladen. Der Autor präsentierte eine Tragikomödie, die auf amüsante und zugleich drastische Weise die Digitalisierung aufs Korn nimmt.

von Valerio Gerstlauer

Das Private ist öffentlich, das Öffentliche privat, es gibt keinen Unterschied mehr. Mit diesem Satz charakterisiert Architekt Niki im Stück «Alma & ihre Männer» das Leben in seinem neuen Haus, das vollständig aus Glas besteht. Ohne es zu merken, liefert er damit aber auch die Formel für unser Leben schlechthin – das Leben in einer digitalisierten Gesellschaft.

In seinem am Dienstag in der Churer Klibühni uraufgeführten Stück rechnet Silvio Huonder mit der Gedankenlosigkeit vieler Internetnutzer ab. Auf drastische Weise führen der Bündner Autor sowie die Regisseurin Menga Huonder-Jenny die selbstzerstörerischen Auswirkungen vor Augen, die Soziale Medien auf die Persönlichkeit von Menschen haben können.

Leben im Glashaus

Abschreckendes Beispiel ist im Mundartstück die junge Lifestyle-Bloggerin Alma (Felicitas Helena Heyerick). Sie wünscht sich nichts sehnlicher, als mit ihren Interviews Tausende von Followern zu erreichen. Um ihre Popularität zu steigern, zieht sie für einige Wochen ins Glashaus, das Architekt Niki (Manuel Löwensberg) und der Statiker Pano (Gian Rupf) entworfen haben. Von nun an breitet sie ihr Leben vor der Internetgemeinde aus und regt sich paradoxerweise über Spanner und Perverse auf, die sie durch die Fenster anstarren.

Während sich Niki begeistert von Almas Idee zeigt, entlarvt der «altmodische» und technikkritische Pano die Lifestyle-Bloggerin als verkappte Exhibitionistin. Trotzdem beginnt er eine Affäre mit Alma, die gleichzeitig mit Niki das Bett teilt.

Auch sonst zeichnet Huonder nicht gerade ein schmeichelhaftes Bild von Alma. Sie informiert sich ausschliesslich über das Internet und glaubt des-



Live-Übertragung ins Internet: Alma (Felicitas Helena Heyerick) interviewt Architekt Niki (Manuel Löwensberg, Mitte) und Statiker Pano (Gian Rupf) über ein Haus aus Glas. Pressebild

halb an Verschwörungstheorien wie etwa Chemtrails. Da sie für fast jede Recherche die Suchmaschine Google verwendet, kann sie mit der Wissensflut nicht umgehen – Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, misslingt ihr. Dagegen wirkt der zeitungslesende Maschinenstürmer Pano wie ein wandelndes Lexikon.

Tragisches so komisch

Trotz der düsteren Grundthematik ist es Silvio Huonder gelungen, das Stück mit Wortwitz und absurden Situationen aufzulockern. Kaum eine Minute vergeht, in der man als Zuschauer nicht schmunzeln muss. Massgeblich tragen dazu die drei Schauspieler bei, die ihre Rollen gekonnt und äusserst glaubhaft verkörpern. Man merkt,

dass Regisseurin Huonder-Jenny für das Projekt zunächst die Schauspieler auswählte und Autor Huonder erst anschliessend das Stück und die Charakterzüge der Figuren zu Papier brachte.

Das spartanische Bühnenbild mit Plexiglasstühlen und einem Glashausmodell ist konsequent und wird vom Thema des Stücks eigentlich vorgegeben. Überlebensgross wirken dagegen die an die Wand projizierten Live-Schaltungen, bei denen sich Alma mit ihrem Handy filmt. Auch das: die richtige Umsetzung des Themas.

Einen fahlen Nachgeschmack hinterlässt einzig die überzeichnete Figur Alma. Da sich das Stück wie eine Zeitdiagnose ausnimmt, muss man davon ausgehen, dass sie eine ganze Genera-

tion junger Menschen verkörpert und Alma auch so von einem vornehmlich älteren Publikum wahrgenommen wird. Diese Generation verkauft also ihre Seele für das nächste Like? Digital Natives erscheinen als Opfer, als Abhängige und Unwissende, die ihr Liebesbedürfnis vornehmlich online stillen.

Dies regt natürlich zum kritischen Nachdenken über moderne Technologien an. Gleichzeitig wirkt es trotz aller Komik bisweilen schulmeisterlich und etwas gar defätistisch.

«Alma & ihre Männer». Weitere Aufführungen: 9., 10., 13., 14. und 15. Dezember, jeweils 20.30 Uhr. Theater Klibühni, Chur. Reservation: www.klibuehni.ch.

Zur Soziologie von Graubünden Ferien

Köbi Gantenbein ...

... ist Präsident der Kulturkommission des Kantons Graubünden und Chefredaktor von «Hochparterre».



Der Zeitgeist feiert zurzeit die Nation: «America first! J'aime la France! Damit die Schweiz Schweiz bleibt!» In unserer Zeitung stand dagegen neulich, dass sich Martin Vincenz und die Seinen von Graubünden Ferien nicht mehr den Nationen widmen, sondern den «Neigungsgruppen». Sie setzen damit ein gutes politisches Zeichen. Chinesische Snowboarder sind zuerst Snowboarder und erst dann Chinesen. Und da der Fremdenverkehr ein Herzstück des Kantons ist, möge der Gewichtsverlust des Nationalen in der Tourismuswirtschaft der politi-

schen Kultur helfen: Wichtig sind Neigungen, Leidenschaften und Interessen der Menschen, ob sie Schweizerinnen, Deutsche oder Kosovaren sind, spielt keine Rolle.

Wenig überrascht hat mich, welche Gruppen die Neigungsanalytiker des Fremdenverkehrs bilden. Die Grossneigung gehört dem Wintersport. Aufsteigende Neigung erfahren die Wanderer und Biker, und der «furchtlose Schneehase Vincenz» glaubt trotz der krisenreichen Neigung der Menschen zur Familie, dass diese Neigungsgruppe in Graubündens Hotels und Ferienwohnungen Ruhe und Zuversicht suchen wird. Nebst den Grossneigungen stehen die Kleinen. «Rex» samt Herr und «Fifi» samt Frau – «Urlaub mit Hund» ist eine hoffnungsreiche Nebenneigung. Und ich, der Angst vor diesen Tieren hat, seufzt: «Oh je, die Hunde kommen.»

Überrascht hat mich, wie schmalzäh die Soziologen des Fremdenverkehrs sind. Im Kanton ist in den letzten 25 Jahren eine reiche und vielfältige Szenerie für Kultur und Kunst aufgebaut worden. Grosse Kisten wie das Humor-Festival von Arosa, die symphonische Musik in Davos

oder das Popmusik-Fest in der Val Lumnezia. Unglaublich viele Kleinode blühen von der Sommerschule der Fränzlis in Tschlin über Arte Bregaglia, Weekly Jazz Chur, das Bergfahrt-Festival von Bergün bis zum Zauberswald, der in diesen Tagen auf der Lenzerheide angezündet wird. Und über allem strahlen künstlerisch leuchtend die Auftritte des Ensembles Ö, Schauspiel und Tanz im Theater Chur oder die Arbeit von Nairs in der Innschlucht bei Scuol. Und als Kunstereignis dieses Jahres der Stern – das neue Kunstmuseum von Chur.

Zusammenfassend – es geschieht viel und allerhand Gutes: 1998 hat die Kulturförderung für 444 Gesuche 2,8 Millionen Franken gesprochen; 2013 für 747 Gesuche 6,5 Millionen Franken. Und dem Staatsgeld voran steht das grosse, entscheidende Engagement der Täterinnen, ihrer privaten Unterstützerinnen und Besucher. Sie kommen aus dem Kanton, aber immer mehr aus der nähern und weiteren Fremde.

Tourismussoziologen, öffnet Eure Augen! Werdet neugierig. Schaut, wer eigens wegen der Kunst mit dreimal Umsteigen nach Riom zu Origen

fährt. Betrachtet die Kennzeichen der Autos, deren Fahrer ins Prättigau kurven, wenn Hitsch Auer Volksmusik aufspielen lässt. Befragt und umgarnt die Neigungsgruppen der Kultur. Damit sie bleiben, essen, trinken und schlafen. Und helft den Veranstaltern mit Marketing und Reklame, denn viel zu viel Geld verpulvert jeder einsam in Werbung. In Eurer Abteilung «Factsheets» existieren Kultur und Kunst nur als «Kultur des Bikens» – das ist zu wenig. Und bei den «15 Dingen, die Sie in Graubünden tun sollen» gibt es vier Hinweise zur Architektur Graubündens – das 20. Jahrhundert findet nicht statt.

Sorgt dafür, dass in Eurem Büro auch jemand sitzt, der sich nur um Kunst und Kultur kümmert – neugierig, kenntnisreich und fantasievoll. Ich könnte Euch zehn gute Leute nennen. Die um Kunst und Kultur sich scharenden Neigungsgruppen in aller Herren Länder erwarten Eure Zuneigung. Sie werden sie Euch ebenso danken wie die Täterinnen und Täter in Kultur und Kunst im Kanton und die Wirte, die die Neigungsgruppe Kunst & Kultur nach gehabtem Genuss verköstigen und betten.

Faber gibt Konzert in der «Werkstatt»

Die Churer Kulturbar «Werkstatt» präsentiert heute Donnerstag, 8. Dezember, um 20 Uhr ein Konzert mit Faber. Der Singer-Songwriter heisst mit bürgerlichem Namen Julian Pollina. Der Sohn des berühmten Vaters Pippo ist auf dem Weg zu einer musikalischen Karriere. Die deutsche Wochenzeitung «Die Zeit» schrieb über ihn: «Er ist der vielversprechendste Newcomer der Schweizer Popszene. Weil er singt, was er denkt.» (so)

Dimitri de Perrot im Theater Chur

Dimitri de Perrot, die eine Hälfte des Duos Zimmermann & de Perrot, zeigt am Donnerstag, 8. und Freitag, 9. Dezember, um jeweils 20 Uhr im Theater Chur seine Konzertinstallation «Myusic». Gemeinsam mit dem Schlagzeuger Julian Sartorius erzählt er in seiner Klanginstallation eine Geschichte ohne Worte, die der Frage nachgeht, wer eigentlich die Musik macht, der Sender oder der Empfänger? (so)

Carlos Martinez spielt in Klosters

Der spanische Pantomime Carlos Martinez zeigt im Kulturschuppen Klosters zwei Programme. Heute Donnerstag, 8. Dezember, um 20 Uhr das Stück «Hand Made» und am Freitag, 9. Dezember, das Stück «Human Rights». Beide Vorstellungen beginnen um 20 Uhr. Laut Mitteilung bereist Martinez mit seinem Programmen seit über 30 Jahren die ganze Welt (so)

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badstrasse 10 081 258 34 34

Sing - Der Koala Booster Moon veranstaltet eine grosse Casting-Show.
14.00 2D Deutsch ab 6 empf 8 J.
Phantastische Tierwesen - Und wo sie zu finden sind - Ein Muggel namens Jacob, ein verloren gegangener magischer Koffer und phantastische Tierwesen aus News Sammlung sorgen für reichlich Schwierigkeiten.
16.15 3D Deutsch ab 12 J.

Live aus dem Royal Opera House London Der Nussknacker
Ballet in zwei Akten von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
19.45 Türöffnung, 20.00 Beginn Live-Übertragung
Dauer: ca. 2 Std. 15 Min. (inkl. 1 Pause)

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Lunchkino von Donnerstag 08.12.2016
L'Odyssée - Die spektakuläre Lebensgeschichte des Tiefseeforschers Jacques-Yves Cousteau, der mit seinen bahnbrechenden Entdeckungen weltweit zur Legende wurde.
11.45 F/d ab 6 empf 10 J.

Sing - Der Koala Booster Moon veranstaltet eine grosse Casting-Show.
12.00 3D E/d/f ab 6 empf 8 J.
A Good Wife - Milena erfährt von den Kriegsverbrechen ihres Mannes.
12.15 OV/d/f ab 12 empf 14 J.

Sully - Die Geschichte des Piloten, der auf dem Hudson River landete. Vom Oscar-preisgekrönten Regisseur Clint Eastwood, mit Tom Hanks.
18.15 Deutsch ab 12 J.

Florence Foster Jenkins - Eine Frau möchte trotz ihrer grauenhaften Singstimme Opernsängerin werden.
18.30 Deutsch ab 12 J.

I, Daniel Blake - Berührende Verfilmung von Ken Loach über Menschen, die schuldlos durch die Maschen des Sozialsystems fallen.
18.30 E/d/f ab 12 J.

Sing - Der Koala Booster Moon veranstaltet eine grosse Casting-Show.
20.30 3D Deutsch ab 6 empf 8 J.

Arrival - Eine Linguistin versucht im Auftrag des Militärs, Kontakt zu Außerirdischen aufzunehmen.
20.45 Deutsch ab 12 J.

Phantastische Tierwesen - Und wo sie zu finden sind - Ein Muggel namens Jacob, ein verloren gegangener magischer Koffer und phantastische Tierwesen aus News Sammlung sorgen für reichlich Schwierigkeiten.
21.00 2D Deutsch ab 12 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.